Telegraphendrahtpacht Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg., durch die Post 2 Mark 75 Pfg. Nummer 10 Pfg. Für die Rücksende eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Klieh in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Altst.) u. 532 (Neust.)

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pf. Eingesandt die Zeile 30 Pf. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge inseriren wir nur gegen **Pränumerando-Zahlung** durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pf.

Die Hutfabrik von **Oswald Köberling,** 8 Freibergerstrasse 8 empfiehlt ff. Filz- und Cylinderhüte, sowie Kinderhüte zu wirklich billigen reellen Preisen.

Otto Wolff, Patent-Anwalt, Schloss-Str. 12, I. Besorgung und Verwerthung von Patenten im In- u. Auslande. Registrirung von Fabrikmarken und Musterschutz. Referenzen erster Firmen. Prospekte gratis und franko.

Hotel Kaiserhof und Stadt Wien, Neustadt, an der Augustusbrücke, empfiehlt seine comfortabel ausgestatteten Gesellschafts-Säle zur Abhaltung aller **Vereins- u. Familienfestlichkeiten** zu coulanten Bedingungen geneigter Beachtung.

Seidenhüte, Filzhüte von den billigsten bis hochfeinsten Qualitäten, neuester Façons, **L'Admirable,** leichtester und dauerhafter Filzhut, **Uniform-, Jagd-** und **Livréehüte, Knabenhüte.** **C. F. Lehmann, Schefferstr. 24.** Bitte genau auf Namen und Nr. 24 zu achten.

Nr. 88. 28. Jahrgang. Auflage: 38,000 Expl.

Aussichten für den 29. März: Südwest, mäßig, veränderlich, abnehmende Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Dresden, 1883. Donnerstag, 29. März.

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Drechsler in Dresden.

Nachdem das jetzige französische Ministerium den Regungen der Anarchisten gegenüber Kraft und Selbstvertrauen bekundet, glaubt es sich verpflichtet, um Ruhe unter den Arbeitermassen zu erhalten, mit vollen Segeln in den Staatssozialismus hineinsteuern zu sollen. Das Kabinet Ferry geht mit einem gewissen Elan an die Arbeiterfrage. Nach dreierlei Richtungen. Der Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, unterzeichnete ein Dekret, das eine Kommission niedersetzte zur Ermittelung der Frage, in welcher Weise man von den Arbeitgebern eine Betheiligung am Unternehmergewinne erlangen könne. Es ist dies bekanntlich eines der schwierigsten sozialistischen Probleme. Wenn die Geschäfte gut gehen, eine Fabrik reiche und steigende Erträgnisse abwirft, dann ist eine procentuale Vertheilung des Reingewinnes an die Fabrikarbeiter recht wohl ausführbar, wennschon die Gründung und Ausstattung von Kranken- und sonstigen Hilfskassen als die nächste Leistung solcher Ueberschüsse erscheint. Doch wollen auch im Falle des Geschäftsgewinnes die Fragen des Kapital-Risikos, der Prämie für den Unternehmungsgeist, der Sammlung von Reserven, der Abschreibungen, der Rücksichtnahme auf die Concurrenz und die Verhältnisse des Weltmarktes und was Alles bei einem Geschäftsunternehmen hineinspielt, berücksichtigt sein. Ein anderes Gesicht gewinnt aber die Sache in dem Augenblick, da eine Fabrik entweder gar Nichts abwirft oder gar mit Schaden arbeitet, da bei dem Unternehmer die Sorge um das Ueberwasserhalten der Fabrik und die Erhaltung der Arbeiter anklopft. Für diesen Fall giebt es zunächst noch kein sozialistisches Recept, denn Beiträge für den Geschäftsgang von den auf die äußersten Löhne gesetzten Arbeitern erheben zu wollen, kann Niemandem einfallen. Insofern ist wohl geringe Hoffnung auf praktische Ergebnisse, die aus dieser Enquête erwachsen können, zu setzen. Man wird über theoretische Erörterungen kaum hinauskommen. Doch schadet es Nichts, wenn man einmal regierungseitig diesem Theile des sozialistischen Programmes ernstlich ins Gesicht leuchtet. Aussichtsvoller ist das zweite Regierungsdekret, welches eine Kommission zu dem Zwecke einsetzt, den Arbeiterverbänden die Zulassung bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten zu erleichtern. Ob Fachverbände von bloßen Arbeitern ohne Kapitalbesitz sich halten können, mag eine Streitfrage sein. Ist dies aber möglich, ersetzt ein solcher Arbeiterverband das fehlende Kapital durch ausreichenden Kredit, dann um so besser! Bei öffentlichen Bauten liegen für derartige Versuche die Verhältnisse am günstigsten für die Arbeiter, denen Jedermann den ungekürzten Genuß ihrer Leistungen gewiß von Herzen gönnt.

Der dritte sozialistische Versuch spielt auf dem Gebiete der Wohnungsfrage. Bekannt ist die Arbeitslosigkeit der Baugewerbe in Paris. Man hofft durch Inangriffnahme massenhafter Häuserbauten Dem abzuhelfen. Die vom Seine-Präfekten ernannte Kommission für das Studium der Wohnungsfrage will denjenigen Hauseigenthümern, welche Häuser erbauen, die mindestens zur Hälfte Wohnungen im Preise von 150 bis 300 Francs enthalten, die Befreiung vom Octroi für Baumaterialien, von der Grundsteuer, den Kanal- und Pflasterungskosten, eine Reduction des Gaspreises und freie Zustellung des Trinkwassers für längere Zeit bewilligen. Der Gemeinderath will nämlich auf Kosten der Stadt und mit Unterstützung des Staates Arbeiterhäuser erbauen und zwar soll dies im Innern der Stadt Paris auf Terrain geschehen, das der Stadt gehört. Bis 1885 sollen so viele Arbeitshäuser gebaut sein, daß mindestens 30,000 Arbeiter darin ein billiges und anständiges Unterkommen finden. Eine stärkere sozialistische Strömung geht außerdem darauf hin, die Sache so einzurichten, daß der Miether einer Wohnung durch regelmäßige Abzahlungen dieselbe als Eigenthum erwirbt und zwar solle ein Haus verschiedene Eigenthümer erhalten, deren einzelne je eine Etage besäßen. Diese Versuche sind gewiß gut gemeint; es fragt sich aber sehr, wie weit sie ausführbar sind. Wenn die Stadt Paris den ihr gehörigen Grund und Boden den Arbeitern schenkt, so hat sie dies zunächst mit ihren übrigen Bevölkerungsklassen auszumachen. Aber dieses städtische Areal ist doch nur ein kleiner Theil des für diese Zwecke in's Auge gefaßten. Der übrige Grund und Boden ist in Paris enorm theuer; die auf so theuerem Baugrund bei der jetzigen Höhe von Baumaterial und Arbeitslöhnen zu erbauenden Häuser müßten sehr kostspielig ausfallen. Durchschnittlich kostet in Paris der Quadratmeter 400 Francs; die Baukosten belaufen sich für den gleichen Umfang auf 1200 bis 1250 Francs. Selbst auf dem von der Stadt geschenkten Areale würden die Häuser den abmiethenden Arbeitern zu theuer sein. Daher empfiehlt man, statt Zehntausende von Arbeitern innerhalb der Festungswälle anzuhäufen, außerhalb derselben, wo der Grund und Boden billiger, an Luft und Licht kein Mangel, Häuser zu erbauen. Ueberhaupt wendet man sich dem Plane zu, die Pariser Industrie durch Verlegung auf das billigere platte Land wieder konkurrenzfähig mit dem Auslande zu machen. Gegen eine solche Lösung der Wohnungsnoth durch Dezentralisation der Industrie sträuben sich aber voraussichtlich die Arbeiter am meisten selbst. Sie wollen nicht weg aus dem holden Paris, selbst wenn dieses ihnen statt der gehofften Genüsse nur erschwerte Lebensbedingungen und harte Entbehrungen auferlegt.

Lehrreich aber sind diese drei französischen Richtungen zur Inangriffnahme des Staatssozialismus schon um des Vergleichs willen mit Dem, was in Deutschland geschieht. Beide Reiche fühlen die Verpflichtung, zur Besserung der Lebenslage der Arbeiter Maßregeln zu ergreifen. Wie verschieden faßt man aber in Frankreich und Deutschland diese Aufgabe an! Die wechselnden Gewalthaber des republikanischen Frankreichs leitet vor Allem die Sorge, sich sonst nicht am Staatsruder erhalten zu können. Dieser Gesichtspunkt fällt weg beim deutschen Fürstenthume. Dort ist die Furcht vor den Arbeitern der treibende Beweggrund; hier — stehe die kaiserliche Botschaft! — die landesväterliche Fürsorge für die Bedrängten und Armen. Unsere Nachbarn werfen, um die Unzufriedenheit der Arbeitermassen zu dämpfen, letzteren eine Anzahl schwieriger sozialistischer Probleme hin. Was wird bei der theoretischen Untersuchung von der Vertheilung des Geschäftsgewinns an die Arbeiter praktisch herausspringen? Wir fürchten: wenig mehr als Erhitzung der Leidenschaften, als Verbitterung und tiefere Entfremdung. Ein Mißlingen der Uebertragung von Staatsbauten an Arbeiterverbände würfe den so fruchtbaren Associations-Gedanken erheblich zurück! Die Errichtung von Arbeiterhäusern in Paris auf Staats- und Stadtkosten ist unausführbar; tritt aber diese Erkenntniß ein, so ist ein heftiger Rückschlag auf die Gemüther der enttäuschten Arbeiter unvermeidlich. Schreitet Frankreich trotz aller Warnungen doch zu diesem Häuserbau-Experiment, so fehlt nur noch ein Schritt zu den bekannten sozialistischen Nationalwerkstätten und davor wird sich jede Regierung hüten. So machen ihre drei sozialistischen Programmpunkte den Eindruck von augenblicklichen Verlegenheits-Maßregeln. Man möchte für die Arbeiter etwas thun und reizt durch unkluge, weil unausführbare Vorschläge nur ihre Begierden. Wie ganz anders in Deutschland! Hier ist der ausgesprochene Gedanke der sozialen Reformvorschläge, durch systematische, grundlegende Maßregeln (Kranken- und Unfall-Versicherung, Alters- und Invaliden-Versorgung) die allgemeine Lage der arbeitenden Klassen zu bessern, ihre Lebensbedingungen zu erhöhen, sie besser zu schützen gegen die Ausbeutung des Mobilkapitals und ihnen für die Tage des Elends, der Noth und des Alters ein kummerfreies Dasein zu bieten. Welche Methode die richtigere, welche für die arbeitenden Klassen heilsamer, das ist für uns nicht zweifelhaft, obwohl sofort zuzugeben, daß dem lebhafteren französischen Naturell ein keckes Draufgehen und hitziges Probiren ebenso entspricht, wie dem nüchternen deutschen Volkscharakter ein vorsichtiges Grundlegen behufs eines systematischen Weiterbauens.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 28. März.

Berlin. Der Kaiser ist soweit wiederhergestellt, daß er heute die laufenden Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise erledigen und die regelmäßigen Vorträge entgegennehmen konnte. — Die Bundesrathsausschüsse schlagen vor, den bisherigen Entwurf der Literarkonvention mit Frankreich nach den Vorschlägen der Sachverständigen abzuändern. Nach Ostern kehrt der französische Unterhändler, Minister Jagorschmidt, nach Berlin zurück. Man hofft die Konvention noch diesem Reichstage vorlegen zu können. — In den elf Monaten vom 1. April 1882 bis Ende Februar 1883 betrugen die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern 357½ Millionen, also knapp 1 Million mehr als in dem halben Zeitraum des Etatsjahres 1881—82. Bei Zöllen allein betrugen die Mehreinnahmen 12½ Millionen, dagegen weisen die Mindereinnahmen auf an Rübenzuckersteuer 74½ Millionen, an Branntweinsteuer 3 und Tabaksteuer 2¼ Millionen. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung ergab sich eine Mehreinnahme von über 5 Millionen. — Der Minister des Innern hat mittelst Rundschreibens den Oberpräsidenten ersucht, die Bestrebungen auf Errichtung von Arbeiterkolonien nach dem Muster von Wilhelmsdorf bei Bielefeld nach Möglichkeit zu fördern. — Der Versuch, der in vier hiesigen Bezirken mit der Bestellung von Geldsendungen per Wagen gemacht wurde, ist bereits nach vier Tagen als unpraktisch und weil zu viel Zeit raubend, wieder aufgegeben worden.

München. Der König hat den Generalmajor Grafen Berri della Bosia, bisheriger Kommandeur der 7. Infanteriebrigade in Würzburg, zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt.

Darmstadt. Der Sprachforscher und Lexikonograph Lorenz Diefenbach ist heute gestorben.

Paris. Im gestrigen Ministerrath unterbreitete der Minister des Innern die Berichte der Präfekten über die Bewegung betreffs des Verfassungskonstitts. Die Berichte lauten übereinstimmend, daß die Bewegung keinen Anklang findet und Störungen nicht zu befürchten sind.

Belfast. Die sechs unter Anklage gestellten Mitglieder der patriotischen Verbrüderung, welche am 23. d. M. von der Jury der Theilnahme an einer Verschwörung zur Ermordung zweier Landeigenthümer und anderer Personen schuldig erklärt wurden, sind zu Zwangsarbeitsstrafen von verschiedener Zeitdauer, von 5 Jahren an bis zu 10 Jahren verurtheilt worden. Die übrigen Mitglieder der patriotischen Verbrüderung, welche die Jury am 27. d. schuldig erklärte, sind mit 10jähriger Zwangsarbeitsstrafe belegt worden.

Die **Berliner Börse** eröffnete und verlief in durchaus fester Tendenz. Die Meldung von besserem Londoner Wechselcours in Newyork, das Gerücht von baldiger Fortsetzung der ungarischen Konversion wirkten anregend, ebenso die fortdauernde Geldflüssigkeit. Das Prolongationsgeschäft war beschränkt, ging aber leicht von statten. Die leitenden Banken waren sehr belebt und höher. Auch Kassabanken hatten gute Umsätze. Eisenbahnen traten dagegen in den Hintergrund zurück: die leitenden deutschen Bahnen eher schwächer. Kassabahnen aber fest. Oesterreichische Bahnen vorwiegend behauptet. Deutsche Anlagewerthe still und fest, fremde Renten animirt; Bergwerke erfreuten sich guter Beachtung. Industrien meist belebt.

Frankfurt a. M., 28. März, Abends. Credit 273½. Staatsbahn 570½. Lombarden 124. 6er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 94½. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe 70½. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Disconto —. Egypter 75½. Gotthardbahn 118½. Fest.

Wien, 28. März, Abends. Credit 320,50. Staatsb. 340,00. Lombarden 144,50. Nordwestbahn 276,50. Banknoten 88,45. Ung. Credit 319,25. Credit Mobilier.

Paris, 28. März. (Schluß.) Rente 80,30. Anleihe 114,05. Italiener 80,40. Staatsbahn 721,25. Lombarden 315,00. do. Prioritäten 292. Egypter 392. Oesterr. Goldrente 85½. Türken.

Paris (Produkten), 28. März. (Schluß.) Weizen März 25,50. Mai-August 26,50, ruhig. Spiritus März 55,20. Sept.-December 52,50, fest. Zucker März 68,00, September-December 68,00, fest.

Amsterdam (Produkten), 28. März. (Schluß.) Geschäftslos. Roggen März 170, Mai 168.

London, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, unverändert. Mehl träge, Gerste ruhig. Hafer ruhig aber fest. Mais weichend, amerikanischer Mais 1 sh. billiger.

Lokales und Sächsisches.

— Der Sportel- und Depositen-Rendant Immanuel Weyrauch erhielt das Verdienstkreuz.

— **Der Conservative Verein im Königreich Sachsen** hielt gestern Mittag seine diesjährige (achte) Generalversammlung unter Vorsitz des Kammerherrn Frhrn. von Friesen-Rötha ab. Aus dem von dem Herrn Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ergab sich ein sehr erfreuliches Wachsthum des conservativen Elements und eine sehr günstige finanzielle Lage, welche trotz namhafter Unterstützungen der Parteipresse noch einen Ueberschuß aufzuweisen in der Lage ist. Nach erfolgter Justification der Jahresrechnung und Neu- bez. Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder referirte Herr Staatsanwalt Dr. Hartmann aus Plauen über die Thätigkeit der conservativen Partei im Reichstage und gab eine eingehende Darstellung der politischen Entwickelung und der Parteiverhältnisse bis zur Reichstagswahl von 1881, welche die großen Hoffnungen, welche nach den erfolgreichen sächsischen Landtagswahlen gehegt werden durften, nicht rechtfertigte; da die Fortschrittspartei an Terrain gewann, während Centrum und Deutschconservative nur ihren Besitzstand leidlich zu erhalten vermochten, Nationalliberale und Reichspartei aber bedeutende Verluste zu verzeichnen hatten. Als die Gründe dieses Umschwunges bezeichnet der Herr Vortragende das mangelnde Verständniß für die großen sozial-politischen Reform-Bestrebungen der Reichsregierung, die Vorlage des überall unpopulären Tabakmonopolgesetzentwurfs und last not least die Sorglosigkeit vieler Parteigenossen namentlich in Preußen. Trotzdem habe die Wahl von 1881 eine Stärkung des konservativen Elementes gezeigt. Eine liberale Majorität ist durch den Ausfall der Wahl noch nicht herbeigeführt worden. Die Majorität besteht aus Konservativen und Centrum. Der Herr Vortragende ging sodann zu einer Schilderung der speziellen Thätigkeit der konservativen Partei sowohl im Plenum des Reichstages als auch in den Kommissionen über, bespricht eingehend die einzelnen Vorlagen und Gesetzentwürfe und die Stellung der Partei zu denselben, aus der er von der lebhaften Antheilnahme derselben an den gesetzgeberischen Arbeiten ein klares, durchsichtiges Bild entwirft. Nachdem der Herr Vortragende noch das Verhältniß der Partei zur Reichsregierung sowie zum Centrum und zur Reichspartei charakterisirt hatte, schloß der geschätzte Redner unter großem Beifall seine interessanten Mittheilungen.

— Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat jetzt in hochanzuerkennender und dem Geist unserer Zeit würdig entsprechender Weise einen Antrag auf „Verschärfung der Bestimmungen, betr. die Beerdigung von Selbstmördern", den eine Diöcesenversammlung ausgebrütet und eingebracht hatte, abgewiesen und erklärt, daß die Erwägungen und Gesichtspunkte, welche bei Erlaß der Verordnung vom 6. Oktober 1877 maßgebend gewesen sind, daß nämlich bei der großen Verschiedenheit der Beweggründe zum Selbstmorde und der zu demselben hinführenden Umstände das seelsorgerische Ermessen besondere Beachtung verdiene und andererseits die Bestimmung in Betreff der speciellen Ausführung der in der Verordnung angegebenen allgemeinen Vorschriften über das Maß der dabei zuzulassenden kirchlichen Feierlichkeiten in Hinblick auf die Verschiedenheit der Anschauungen, sowie des Herkommens in den Gemeinden der örtlichen Regulirung zu überlassen sei, noch immer ihre Berechtigung habe. — Jener Diöcesenversammlungsantrag hat den etwas modrigen Geruch einer glücklicherweise begrabenen Orthodoxie, er wollte den Selbstmördern jedes „christliche" Begräbniß, insbesondere Grabgeläute, Crucifix, Gesang und Rede verweigert haben, ausgenommen wenn der Selbstmord „nachweislich" in Unzurechnungsfähigkeit begangen worden sei. Nach unserer Meinung kann in letzterem Falle überhaupt nicht von Selbst mord die Rede sein, da Mord eine beabsichtigte Handlung, also Zurechnungsfähigkeit ein integrirender Theil derselben ist. — Die „Unzurechnungsfähigkeit" bliebe aber vielleicht ein willkommenes Hausmittel für die sogenannten besseren Stände, aus denen heraus sich heutzutage leider Gottes oft genug Menschen das Leben nehmen! Für den armen Teufel, der vom unausgesetzten Kampf um des Leibes Nahrung und Nothdurft sterbensmüde geworden, das Leben abwirft, die — gleichsam schimpfliche — fahlste Einscharrung womöglich in einem „Sünderwinkel" an der Kirchhofsmauer, für den Mann vom Stande die „Unzurechnungsfähigkeit" — und mit ihr ein immerhin noch etwas anständiges Begräbniß. Nach dem eben angezogenen Gesetz ist die Handhabung der Begräbnißceremonien auch für Selbstmörder in das Ermessen der örtlichen Gewohnheit bez. bis zu gewissem Grade dem Geistlichen überlassen. Das ist richtiger. Der einzelne Geistliche, auch wenn er noch so orthodox ist, wird es nicht wagen, jetzt noch den letzten Trost, den der kirchlichen Beerdigung — wenn er verlangt wird — den Hinterlassenen des Selbstmörders zu verweigern; anders würde es aber wahrscheinlich hier und da werden, wenn ein verschärftes kirchliches Gesetz erlassen würde. Das es nicht geschehen soll, ist eben gut! Bedauerlich dagegen bleibt das Zurückgreifen in Zeiten, in denen eine liebeleere Kirche ihren Einfluß zum größten Theil durch Schrecken, Strafen und hohlen Formelkram behaupten. Heute ist das Gott sei Dank anders.

— Bei der nunmehr beendeten Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirke der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt sind von den überhaupt zur Gestellung gelangten 1512 Mann 723 wegen vorübergehender Untauglichkeit auf ein Jahr zurückgestellt, 451 für tauglich erklärt und 107 für dauernd untauglich befunden worden. 67 Mann konnten zur Versetzung in die nicht übungspflichtige und 30 zur übungspflichtigen Ersatzreserve 1. Klasse, sowie 104 zur Versetzung in die Ersatzreserve 2. Klasse in Vorschlag gebracht werden. An der Loosung waren 702 Militärpflichtige theilzunehmen berechtigt. Das Ergebniß kann als ein sehr günstiges bezeichnet werden, da 30 Proc. der Gestellungspflichtigen zum Militärdienst für tauglich befunden worden sind.

— Die Postwerthzeichen-Frage ist vorläufig, wenigstens bis zu einem gewissen Platz, geregelt. Es werden vom 1. k. M. ab die sich innerhalb des Reichsgebietes bewegenden Postkarten, welche nicht die Marke des Aufgabegebietes, sondern diejenige einer anderen deutschen Verwaltung tragen, gegen Erhebung von 5 Pfennig Porto und 5 Pfennig Zuschlaggebühr befördert. Unrichtig verwendete Postwerthzeichen des Bestimmungsgebietes werden dem Empfänger gutgerechnet. Diese Lösung der Frage ist eine leidlich befriedigende zu nennen, denn sie gewährt wenigstens die Sicherheit einer postalischen Beförderung für unrichtig frankirte Postkarten.

— Gestern Vormittag 10 Uhr begannen im Sitzungssaale der Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Verhandlungen, welche im Anschlusse an die Wiener Konferenzen zur endgiltigen Regelung der noch offen gebliebenen Fragen, welche den österreichisch-deutschen Güterverkehr betreffen, zu führen sind. Außer der sächsischen Staatseisenbahn-Verwaltung, für welche Herr Generaldirektor von Tschirschky die gegen 40 Mitglieder zählende Versammlung begrüßte, sind vertreten: die österreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft, die österreichische Nordwestbahn, Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und Kaiser-Franz-Josefsbahn, die österreichischen Staatsbahnen, sowie die böhmischen Eisenbahn-Verwaltungen; die preußischen Staatseisenbahnen durch Mitglieder der Königl. Eisenbahndirektionen in Berlin, Breslau und Köln, die Berlin-Hamburger Bahn, ferner die Königl. Bayerischen Staatsbahnen und die Hessische Ludwigsbahn. Die ebenso wichtigen als schwierigen Verhandlungen, an denen als sächsische Vertreter die Herren Finanzräthe von der Planitz und von Kirchbach theilnehmen, dürften 3 Tage Zeit beanspruchen.

— Der meist aus Engländern bestehende Fußball-Club veranstaltet am 31. März auf der Wiese am Großen Garten sog. athletische Spiele. Schon jetzt übt sich Alt-England eifrig. Nur gutes Wetter, gentlemen and ladies!